

Dekan Franz Hinterholzer

6542 Pfunds 100, Mobil 0676/87307662

f.hinterholzer@gmail.com www.dekanat-prutz.at

Wie auch wir vergeben

Predigt für die Radiomesse in Prutz am 17.9.2017, 24. So JK A

Liebe Mitfeiernde an den Radiogeräten, liebe Mitchristen hier in der Kirche!
Mit Adam hat alles begonnen. Als Gott den Adam fragte: „**Adam, was hast du getan?**“ Da sagte er: „**Eva war's! Sie hat mir den Apfel gereicht!**“ Und als Gott die Eva fragte, was sie getan hat, sagte sie: „**die Schlange war's!**“
Seither schiebt einer die Schuld dem Anderen in die Schuhe. Menschen werden **zu Unrecht bestraft**. Wir suchen ständig nach einem **Sündenbock**, den wir mit unserer Schuld beladen und in die Wüste schicken können. Und manchmal werden wir **selber zum Sündenbock** und müssen büßen für etwas, das wir nicht getan haben.

Manche sind sich **keiner Schuld bewusst**, weil sie gute Verdränger sind; andere hingegen werden **von Schuldgefühlen geplagt**, die oft gar nichts mir realer Schuld zu tun haben.

Wir sind **Menschen aus Fleisch und Blut**, mit Neigungen und Bedürfnissen, mit Stärken und Schwächen, Ecken und Kanten. Wir haben Gefühle, die verletzbar sind; wir haben Erwartungen, die nicht erfüllt werden. Manchen Platz im Leben ergattern wir nur, wenn wir anderen zuvorkommen. (Ellbogentechnik)

Außerhalb unserer kleinen Welt hören wir von Hass, Gewalt, Ausschreitungen, schrecklichem Terror bis hin zum **Völkermord**. Die Nachrichten sind oft so grausam, dass wir gar nicht mehr hinschauen oder anhören möchten.

Alles in allem kann man wohl sagen, dass **kein Mensch schuldlos durchs Leben kommt**. Unterschiede gibt es nur, was die **Höhe der Schuld** anbelangt. Während der Eine riesige Schuldenberge anhäuft, versucht der Andere, seine Schuld in Grenzen zu halten.

Das Evangelium dieses Sonntags zeigt, wie **extrem die Unterschiede** sein können. Der erste Knecht schuldet seinem Herrn 10.000 Talente. Heute wäre das vielleicht eine Milliarde Euro, eine Summe, die er sein Leben lang nie hätte zurückzahlen können. Der zweite Knecht hingegen schuldet dem ersten nur 100 Denare, hundert Tage Arbeit, also ein paar tausend Euro.

Die **Geschichte zeigt, wie großzügig Gott ist**, wenn wir ihn um Erbarmen bitten. Er **zerreißt den Schuldschein**, auf dem eine Milliarde Euro steht.

Dann passiert etwas sehr Ärgerliches. Der soeben reich beschenkte Knecht zeigt **kein Erbarmen** mit seinem Mitknecht.

Der König wird zornig und **zieht die soeben gewährte Vergebung zurück**.

Wir müssen **dem König recht geben**. Wenn dem einen Knecht schon so viel geschenkt wurde, hätte auch dieser etwas großzügiger sein müssen.

Jesus erzählt uns das Gleichnis aber nicht, damit wir ihm recht geben und vielleicht sogar noch mit etwas **Schadenfreude** auf den unbarmherzigen Knecht herabschauen. Jesus möchte wohl eher, dass ich mich ernsthaft **frage, wie es mit meiner Versöhnungsbereitschaft steht**.

Was nützt es mir, wenn Gott mir meine Schuld vergibt, ich aber nicht bereit bin, denen zu vergeben, die mir etwas angetan haben. Solange ich nicht bereit oder u.U. auch nicht imstande bin, zu vergeben, werde ich ständig **Groll und Hass in meinem Herzen** tragen. Meine Gedanken werden immer wieder um die Person kreisen, die mir wehgetan hat.

Die Liebe, die Gott mir schenken will, wird sich in meinem Herzen nicht ausbreiten können, weil der **Platz durch Rachedgedanken besetzt** ist. Meine **Seele wird niemals zur Ruhe kommen**, weil sie keinen Frieden findet.

Und irgendwann werde ich spüren, dass meine **Kräfte verbraucht** sind, ohne dass ich sie für das Gute eingesetzt hätte.

Daher, liebe Mitchristen, **nützt mir die von Gott gewährte Vergebung meiner Sünden und meiner Schuld überhaupt nichts**, solange ich nicht bereit oder fähig bin, meinen Schuldner zu vergeben.

Ich muss vergeben, sonst ist die Vergebung, die Gott mir schenkt, vergebens. Das ist aber **leichter gesagt als getan**. Wie kann ich es zustande bringen, jahrelang erlittenes **Unrecht, Demütigungen, Missbrauch und Gewalt** zu vergeben? Ich möchte versuchen, ein paar **Tipps** zu geben:

1. **Ich muss Vergebung wollen**.

Vergebung ist zunächst ein Willensakt. Sie wird nur gelingen, wenn ich sie aus tiefstem Herzen will.

2. **Ich muss Schluss machen!**

Schluss mit **negativen Gedanken!** Ich muss aufhören, die alten Geschichten immer wieder **aufzuwärmen**. Wer Vergebung will, muss aufhören, ständig in der Vergangenheit **herumzuwühlen**. Wenn alles ausgesprochen und aufgearbeitet ist, dann muss ich **den Deckel aufsetzen**. Und wenn weiterhin Hass, Wut, Groll oder Rachedgedanken hochkommen, so werde ich diese in die **Schranken weisen**.

3. **Ich muss Geduld haben**, sowohl mit mir selber, als auch mit dem, dem ich Vergebung schenken möchte. Wenn ich mich ernsthaft um Vergebung bemüht habe, kann ich **geduldig warten**, bis die Saat aufgeht. **In meinem Herzen aber kann bereits der Friede einkehren**, auch wenn die Frucht der Vergebung noch nicht gereift ist.

4. Ich muss fremde Hilfe annehmen.

Manchmal kann es notwendig sein, **psychologische Hilfe** anzunehmen. Manche Sperrn können im **Gespräch mit einer Seelsorgerin**, einem Seelsorger gelöst werden. Eine besonders wertvolle Hilfe ist das **Sakrament der Versöhnung**, in das ich meine Not und meinen Wunsch nach Versöhnung immer wieder hineinlegen kann.

Auf jeden Fall werde ich **Gott im Gebet um Unterstützung bitten**. Wie es im Vaterunser anklingt, werde ich ihn nicht nur um Vergebung meiner Schuld bitten. Ich **brauche seine Hilfe auch, um meinen Schuldnern vergeben zu können**.

Ich möchte schließen mit dem Hinweis auf das **Liebesgebot Jesu: *Du sollst Gott und den Nächsten lieben wie dich selbst***.

Das **gilt auch für die Vergebung**: Du sollst ***Gott und dem Nächsten vergeben wie dir selbst***. Groll und Vorwürfe richten sich nämlich nicht nur gegen Mitmenschen, sondern oft auch gegen Gott und gegen mich selber.